Krakauer Zeitung.

Nr. 209. Donnerstag, den 13. September **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. October 1860 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1860 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. September d. J. dem Großhändler und Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau, Wilhelm Wiedenfeld, in Anerkennung seiner Verdienste um die heimische Industrie und seiner patriotischen Thätigkeit, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Im Militär-Fuhrwesenskorps:

Der bisherige General-Fuhrwesensinspektor, General-Major Joseph Castle de Mollineux, zum Fuhrwesenskorps-Kommandanten;

der Major, Johann Alker, zum ad latus desselben;

der Oberstlieutenant, Ludwig Bolberitz, zum Obersten und Landesfuhrwesens-Kommandanten zu Pesth;

der Major, Georg Edler v. Leclair, zum Oberstlieutenant auf seinem gegenwärtigen Dienstposten; und

der Rittmeister erster Klasse, Anton Czihal, zum Major und Landesfuhrwesens-Kommandanten zu Brünn; ferner

der Oberstlieutenant, Stephan Mestrović, des Otočaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2, zum zweiten Obersten im Regimente; endlich

die Hauptleute der Grenz-Verwaltungs-Branche und politische Referenten: Moises Tarbuk, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Liccaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 1, und Johann Ofner, des Brooder Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 7, zu Majors mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstposten.

Verleihung:

Dem Festungs-Kommandanten zu Salzburg, Obersten Ladislaus Gombos von Hatháza, der General-Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Kommandant des aufgelassenen Invalidenhauses zu Pettau, Oberst Johann Edler v. Steinberg, und dessen ad latus, Major, Joseph Stiller v. Stillburg; dann

der Linien-Schiffskapitän, Eugen Ritter v. Preu, der Kriegs-Marine;

der Major, Johann Flechner, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, endlich

der Hauptmann erster Klasse, Karl Dechy, der Militär-Kanzlei-Branche, mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. September.

Die „N. Pr. Z." schreibt: Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß auch der Kaiser von Oesterreich nach Warschau gehen und dort mit dem Kaiser Alexander zusammentreffen wird zu derselben Zeit, wo auch der Prinz-Regent dort sein wird. Auch der König von Baiern und noch einige deutsche Fürsten werden bei der Zusammenkunft zugegen sein. Die Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich ist so weit vorgeschritten, daß man in Warschau einig zu werden hofft über die großen europäischen Fragen.

Der Pariser = Corr. dieses Blattes schreibt über die Zusammenkunft in Warschau: Von verschiedenen Seiten werden immer noch Zweifel darüber ausgedrückt, daß sich der Kaiser von Oesterreich nach Warschau begeben werde. In den hiesigen leitenden Kreisen werden diese Zweifel nicht getheilt und es verschlägt wenig, daß die officiösen Blätter es noch nicht eingestehen dürfen. Wir glauben überdem zu wissen, daß das Londoner Cabinet der Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern ebensowenig fremd sein würde, als es der Begegnung in Teplitz fremd war, mit anderen Worten, daß die Zusammenkunft in Warschau auf der Basis vorhergegangener Unterhandlungen zwischen Petersburg und London einerseits und zwischen London und Wien andererseits stattfinden würde. Die Tragweite dieser Thatsache dürfte dem Hofe der Tuilerien schwerlich entgangen sein.

Der „Nord" behauptet, daß zwischen England, Oesterreich und Preußen ein Vertrag geschlossen sei, in welchem sich die genannten Mächte verpflichten, 1. jeder bewaffneten Intervention Frankreichs in Italien, unter welchem Vorwand diese auch erfolge, 2. auch jeder anderen ohne vorläufiges Einverständniß mit den Großmächten stattfindender bewaffneten Intervention Frankreichs in Europa und endlich jeder Ausbreitung der Grenzen Franreichs, erfolge diese auf Grund von Eroberungen oder Verträgen — sich zu widersetzen. Der „Nord" fügt hinzu, daß er diese Mittheilung nur nach erlangter Gewißheit über ihre Richtigkeit mache.

Wie ein Pariser Korrespondent der „Elb. Ztg." meldet, ist es dem französischen Gouvernement gelungen, sich durch seine Agenten eine Abschrift der Teplitzer Protokolle zu verschaffen.

Eine Allianz zwischen Belgien und den Niederlanden, wo bekanntlich der Prinz-Regent von Preußen mit dem Könige der Belgier viel konferirte, ist wie man der „Prager Ztg." schreibt entweder bereits abgeschlossen oder doch dem Abschlusse nahe. Die gemeinschaftliche Gefahr, welche bei einem europäischen Zusammenstoß vielleicht in erster Reihe über Belgien und die Niederlande hereinbrechen würde, scheint die letzten Reste von Verstimmung und Abneigung zwischen den beiden vereinigten Staaten zum Schweigen gebracht und namentlich die Bedenken des lange vorsichtig widerstrebenden Königs Leopold beseitigt zu haben. Der rein definitive Charakter der Uebereinkunft wird, um etwaigen Reklamationen von vornherein zu begegnen, zum Ueberfluß mit besonderem Nachdruck betont werden. Die Anfänge der bezüglichen förmlichen Verhandlungen weisen auf Ostende zurück.

Die Bemühung der französischen Regierung, daß Spanien als Großmacht anerkannt werde, hat in den Madrider Blättern eine lange Polemik hervorgerufen; einige haben es als eine Niederlage des Kabinets aufgefaßt, daß die englische Regierung diesem Projecte entgegentrat, worauf ein ministerielles Journal erklärte, ermächtigt zu sein auszusprechen, daß die spanische Regierung der Sache gänzlich fremd geblieben sei; es liege ihr überhaupt wenig daran; sie werde zeigen, daß Spanien eine Großmachtstellung erwerben könne.

Einen interessanten Nachklang haben die Verhandlungen des englischen Parlaments in der französischen Presse gefunden. Bekanntlich hat sich Lord Palmerston in der Unterhaussitzung vom 23. August über das Suez-Kanal-Unternehmen nicht gerade in der schmeichelhaftesten Weise ergangen. Er nannte es einen reinen Betrug von Anfang bis zu Ende. Die Antwort, welche der so wesentlich bei jenem Unternehmen interessirte Herr v. Lesseps im Constitutionnel gibt, ist sehr matt und nicht geeignet, Lord Palmerstons Ansicht zu entkräften. Der Letztere erklärte im Parlament daß dem unglücklichen Pascha von Egypten nicht weniger als 95 Millionen Frcs. Aktien zugeschrieben worden seien und zwar theilweise wider seinen Willen. Herr v. Lesseps leugnet diese Thatsache nicht, nur behauptet er die durchaus freiwillige Uebernahme von Seiten des Pascha. Er bestreitet sodann die Ansicht Lord Palmerstons, daß der Kanal, wenn nicht unausführbar, einen das Vermögen jeder Kompagnie übersteigenden Aufwand von Geld, Zeit und Arbeitskraft erheischen werde. Lord Palmerston habe ferner die Anleihe des Vize-Königs von 28 Millionen Francs bei dem Hause Lafitte in Paris mit jener Betheiligung bei dem Kanal-Unternehmen in Verbindung gebracht; dies sei falsch — der Pascha habe mit diesem zu den Finanzen des Landes im besten Verhältniß stehenden Anlehen nur alte Schulden bezahlt. Die gewöhnlichen Einnahmen des Vize-Königs seien mehr als hinreichend, um mit Leichtigkeit seine Verbindlichkeiten gegen die Kompagnie zu erfüllen. Die ganze Darstellung Palmerstons sei von eingewurzeltem Uebelwollen gegen das Unternehmen eingegeben. Thatsache bleibt, nach dem Geständniß des Herrn v. Lesseps, daß der Pascha für 95 Millionen beim Suez-Kanal betheiligt ist und 28 Millionen neuerdings Schulden in Paris kontrahirt hat — ein weiterer Beitrag zur orientalischen Frage. Als Cessionar wird seinerzeit der Kaiser Napoleon erscheinen und Real-Kaution verlangen. Da der Schuldner allbekannt zahlungsunfähig ist, so hat man vorsorglich einen Theil der Exekutionstruppen vor der Hand nach Syrien verlegt. Daß England das ganze Obligations-Verhältniß ein Dorn im Auge ist, versteht sich von selbst.

Eine äußerst merkwürdige Nachricht wird aus Paris vom 11. d. gemeldet. Dort werde wegen Regelung wichtiger Fragen der Großvezier aus Constantinopel in besonderer Mission erwartet.

Wegen der montenegrinischen Angelegenheiten haben, wie der „KZ." aus Paris versichert wird, zwischen Frankreich und Rußland Verhandlungen stattgefunden, welche jedoch in Folge der verschiedenen diplomatischen Verwickelungen für den Augenblick unterbrochen sind.

---

* Was seit länger denn einem Jahr in Italien vorgeht, „trieft von Unerhörtheit." Die Provocationen Sardiniens, seine Umtriebe in der Lombardei, das Hereinbrechen Frankreichs durch neutrales Gebiet, Buoncompagni's Wühlereien in Florenz, der Sturz der Regierungen in Modena und Parma, die Escamotage der Romagna, Garibaldi's Freibeuterzug nach Sicilien unter dem Schutz der britischen Flagge, die Spiegelfechterei um den Besitz von Palermo, die Aufwieglung Calabriens, die Landungen vereinzelter Freischaaren Angesichts einer kreuzenden Flotte: alles das hat das Erstaunen der Welt matt und müde gehetzt, die unglaublichsten Dinge gingen vor sich, ohne Verwunderung zu erregen, das Unmögliche war möglich, war wirklich geworden. Und doch sollte auch dieser unerhörte Zustand der Dinge noch einer Steigerung fähig sein. Eine Handvoll Freischaaren schlägt binnen weniger als vier Wochen ein Reich in Trümmer, treibt eine ganze Armee wie eine Heerde Schafe vor sich her durch einen Sumpf von Lug und Trug, Feigheit und Verrath. Apathisch sieht die Bevölkerung diesem Treiben zu, die Soldaten, die Offiziere der Armee suchen ihr Leben so theuer als möglich zu — verkaufen, der Grimm der Generale verwandelt sich in Bauchgrimmen; Disciplin, Fahnentreue, Soldatenehre sind leere Namen; aus der nächsten Umgebung des bedauernswerthen Königs gehen die Verräther, die Nunzianten und Denunzianten hervor, die Minister und Diener des Herrschers stehen im Dienst der Feinde und selbst im eigenen Hause ist der Monarch seiner Ehre nicht sicher: Dinge, über welche Ben Akiba sich die Haare raufen müßte, weil seine so wohlfeile Philosophie ihn hier im Stiche läßt. Dieses schnöde Spiel ist ausgespielt, das Zeichen zum Beginn einer neuen Komödie ist gegeben, wir steigen eine Stufe höher auf der Leiter der Monstrositäten. Uns, die wir mit gekreuzten Armen dem Herannahen der Sturmfluth zusehen und das Gewehr beim Fuß den Anprall der Brandung abwarten müssen, ziemt es nicht, gerechter Entrüstung Worte zu leihen. Mögen andere für uns sprechen. Wir scheinen, schreibt man einem Berliner Blatt aus Turin, Zeuge eines Actes sein zu sollen, den die Geschichte mit Entrüsten registriren wird. Die päpstliche Regierung, die unter dem Schutz nicht allein der Gesammtstaaten Europa's, sondern als zugleich geistliche Macht unter dem sämmtlicher katholischer Staaten Europa's steht, soll von zwei Seiten zugleich ohne vorherige Unterhandlungen, ja ohne Kriegserklärung angegriffen und gestürzt werden. Wir können nicht begreifen, daß Europa einem solch freveln Spiel so lange geduldig zuschaut, zumal dasselbe auf Anrathen, ja auf Geheiß seines Gesammtfeindes an der Seine unternommen und durchgeführt wird. Freilich haben die dienstfertigen Organe der hiesigen Regierung es nicht fehlen lassen, nach Gründen zum Friedensbruch zu schnappen; allein die sind von der Art, daß sie mehr zu Gunsten der päpstlichen Regierung sprechen, als zu Gunsten der Störenfriede. Bezeichnend für diese unerhörte Situation ist es gewiß, daß der König, der alle seine Erfolge nur der fremden französischen und mit italienischem Lande erkauften Hülfe dankt, daß der dem Papste, der seit einem halben Jahrtausend und länger fremde Schweizer-Truppen hält, jetzt daraus einen Kriegsfall macht; daß der König, der seinen Länderraub nur mit dem albernen und feigen Prinzip der Nichtintervention decken kann, daß der gerade ein großes Loch in die Pauke macht und mit „bewaffneter Intervention" vorgeht. Ob es Ernst oder nur ein kaiserlich französischer Scherz ist, wenn nach Turin Pariser Abmahnungen kommen, bleibe dahingestellt: mißglückt die Affaire, so hat Louis Napoleon treulich gewarnt; glückt sie, so läßt er sich Genua abtreten, jedenfalls hat er durch seine „Mäßigung" vorläufig wieder den liberalen Philister in Erstaunen und Entzücken versetzt. Ueber das, was im Kirchenstaat sich ereignet, lauten die Angaben im Einzelnen sehr ungenau und schwankend; im Allgemeinen aber ist es völlig klar, daß die Revolution sich in den beiden päpstlichen Legationen (Provinzen) Umbrien und den Marken aller Orten regt und hier und da bereits zum Ausbruch gekommen und zu blutigen Conflicten mit dem päpstlichen Militär geführt hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Aufstände auf ein von Piemont gegebenes Signal gerade in diesem Momente ausbrechen, und daß die Conflicte geflissentlich herbeigeführt werden, um dann den Anhängern Piemonts Gelegenheit zu geben, die Intervention Victor Emanuel's anzurufen! Die bewaffnete Intervention Piemont's ist vielleicht in diesem Augenblicke bereits eine Thatsache, obwohl die letzten Nachrichten an dem Ueberschreiten der römischen Grenze durch sardinische Truppen noch einen Zweifel zulassen. Was das Terrain betrifft, auf das sich der Aufstand im Römischen in diesem Augenblick erstreckt, so ist das derjenige Theil der Legation der römischen Marken, der zwischen der bereits von Piemont annectirten Romagna, dem ebenfalls annectirten Toscana und dem Meere liegt, es ist das die Delegation Urbino-Pesaro. In der nächsten Delegation Mark Ancona und Macerata scheint bis zu diesem Augenblick General Lamoricière noch Herr zu sein und aus den weiter südlich liegenden Delegationen Comerino, Fermo und Ascoli ist bis jetzt noch keine Meldung eingegangen. Schlimmer scheint es in der, westlich vom Appennin zwischen diesem Gebirge und theilweise der toscanischen Grenze liegenden Legation (Provinz) Umbrien zu stehen. Die nördlichste Delegation dieser Provinz, Perugia, scheint ernstlich gefährdet zu sein, weniger die südlicher liegenden Delegationen Spoleto und Riati. Aus den beiden Legationen von Rom und der Provinz, so wie von Campagna und Maritima fehlen noch Nachrichten. Rom und die Comarca (d. h. der weitere Stadtbezirk), so wie der Hafen Civitavecchia halten bekanntlich französische Kaisersoldaten besetzt.

Mittlerweile bekämpfen sich die halbofficiellen Blätter der edlen Alliirten, als wären diese in der Sache wirklich verschiedener Meinung. Die „Opinione" schreibt vom 11. d.: Die piemontesische Regierung kann, selbst wenn sie wollte, den Völkern der päpstlichen Staaten den angesuchten Schutz nicht verweigern, sie müßte sonst die Macht und die Zügel der italienischen Bewegung den Parteien, den Sekten der Anarchie überlassen, welche eine fremde Occupation zur sicheren Folge hätten, und man hofft, daß Grandguillot's böse Prophezeiungen wegen der Besetzung Umbriens und der Marken ebenso wenig wahr werden, wie jene wegen der Annexion Toscana's. Piemont ist vorwärts gedrängt, es kann nicht zurückschreiten. Europa soll wählen zwischen Victor Emanuel und der Revolution, zwischen Savoyens Banner und der rothen Fahne, (also zwischen Strang und Strick, zwischen Feuer und Flamme, oder zwischen Lug und Trug! Fürwahr eine komische Version des weltbekannten: Aut Caesar aut nihil!) Frankreich wird die Nothwendigkeit der Politik Piemonts nicht verkennen. (Gewiß nicht!)

Nachrichten aus Rom lauten dahin, daß man am päpstlichen Hofe durch die Ereignisse in Neapel wie durch die Vorgänge in Piemont in Unruhe versetzt ist und die Männer am Staatsruder an der Zulänglichkeit der Streitkräfte unter Lamoricière den großen Schwierigkeiten gegenüber, die sich von allen Seiten erheben, ernstlich zu zweifeln anfangen, so wie, daß endlich die Regierung beschlossen habe, eine Denkschrift an alle katholischen Mächte zu richten, um die Gefahr der Kirche darzuthun und deren Unterstützung zu verlangen.

Der bereits erwähnte Artikel, in welchem die „Patrie" gegen das Gerücht protestirte, daß Frankreich mit der eventuellen Annectirung Neapels und der Kirchenstaaten (außer Rom) durch Piemont einverstanden sei, dieser Artikel des officiösen Blattes war, wie man der „NPZ." aus Paris schreibt, die kurzgedrängte Analyse einer Depesche des Herrn von Thouvenel an den französischen Gesandten in Turin, dem zur Mittheilung an seine Regierung eine Note des Grafen Cavour an den Cardinal Antonelli communicirt worden war, worin der Römische Stuhl aufgefordert wird, die in seinem Dienste befindlichen fremden Truppen zu entlassen. Der Cardinal Antonelli hat es für überflüssig gehalten, diese Art von Ultimatum einer Antwort zu würdigen und der Papst wird dem Turiner Cabinete nicht den Gefallen erweisen, Rom zu verlassen, wie man es in Turin gehofft hatte. Militärische Ereignisse sind jetzt bevorstehend, aber man würde sich kein vollständiges Bild von der Lage der Dinge machen, wenn man glaubte, daß nur die Besorgniß vo

dem wachsenden Einflusse Garibaldi's den König von Sardinien bewogen habe, feindlich gegen die Kirchenstaaten vorzugehen; das unmittelbare Motiv ist die Voraussicht, daß der General Lamoricière die Banden des Garibaldi aus dem Felde schlagen und daß eine Niederlage des Flibustiers eine antipiemontesische Bewegung in Toscana zur directen Folge haben würde. Deshalb soll Lamoricière vorher die Wahl gestellt werden, sich von der numerischen Uebermacht des sardinischen Heeres erdrücken zu lassen, oder sich in Ancona einzuschließen.

Die neuesten über diese Wirren uns zugekommenen Nachrichten sind folgende: Mailand 11. September. Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom 10. d.: Der Deputirte von Sialoja wurde von Garibaldi nach Neapel berufen, um das Finanzministerium zu übernehmen. Ein kgl. Dekret vom 8. d. befiehlt die Organisation einiger detachirten Korps Nationalgarden für den Kriegsdienst. Während der Abwesenheit Fantis übernahm Cavour die Leitung des Kriegsministeriums. Graf Minerva wird am 12. d. vom Papste empfangen und wird drei Tage die Antwort erwarten; ist diese abschlägig, so werden am 16. die piemontesischen Truppen die päpstliche Grenze überschreiten. Die Hauptmacht der piemontesischen Truppen steht in der Nähe von Cattolica, es sind die Corps von Cialdini und Durando. Fanti ist der Obercommandant. Lamoricière zog seine Truppen auf den beiden Straßen von Ancona und Perugia gegen Foligno; Urbino, Urbania und Colmazzo sind seit zwei Tagen von seinen Truppen verlassen. Auch die Straßen von Faro zum adriatischen Meere nach Fossombrone und Cogli bis Canziano sind geräumt. Wahrscheinlich wird auch Sinigaglia heute geräumt. Lamoricière wird den piemontesischen Angriff oberhalb Jessi und Falconara hinter Lessino wahrscheinlich erwarten. Der König von Neapel mußte auf spanischen Schiffen abreisen, da die neapolitanischen den Gehorsam weigerten. Die „Lombardia" meldet: Nächstens werden neue Aushebungen stattfinden und die Altersklasse von 1840 unter die Waffen gerufen werden. Der Präfect der Seealpen (Nizza) läßt gerade jetzt eiligst alle Gewehre der Nationalgarde einsammeln, um sie — der sardinischen Regierung zurückzustellen! Eine Freiwilligenbande unter General Roselli soll bereits in die Marken eingefallen sein. Er hat vorher Entlassung aus der piemontesischen Armee genommen. Die Vorhut Roselli's commandirt Masi, ein ehemaliger Secretär des Prinzen von Canino, Präsident der römischen Constituante.

Ueber die Umstände, welche den König von Neapel zur Abreise bewogen haben, berichtet das „Journal des Débats" wie folgt: Franz II. hatte den Minister des Innern, Romano, um eine Denkschrift über des Landes Lage ersucht, und dieser war in derselben zu dem schließlichen Rathschlage gelangt, „es werde eine gute Politik sein, wenn Se. Majestät das Land verließen." Franz II. las diese Denkschrift seines Ministers und war erschüttert; er wünschte jedoch noch das Gutachten seiner Generale zu hören; diese wurden, so viele ihrer nur in Neapel anwesend, berufen. Diese Herren, die bereits unter sich die Verabredung getroffen, sich nur sanft und so viel zur Wahrung der militärischen Ehre erforderlich zu wehren, spielten nun vor dem Könige die Helden. Marechal de Camp Viglia, die Generale Marva, Cutrosiano, Barbalonga und ein Duzend Andere entschieden sich für Vertheidigung bis auf den letzten Mann und auf die letzte Muskete. Der Entschlossenste war Fürst Ischitella. Die Ermahnungen des Letzteren namentlich bewogen den König zu der Erklärung, bis aufs Aeußerste sich wehren zu wollen. Indeß hatte aber in der Armee das Auflösungsfieber, das in Salerno begonnen, so schnell um sich gegriffen, daß General Bosco aus Aerger wirklich krank wurde und nach Neapel eilte, um seinen Arzt zu besuchen und dem Könige zu erklären, daß es jetzt in der Armee an der Tagesordnung sei, immer compagnieweise auszureißen; das Lager bei Salerno hebe sich daher von selber auf; von Capo-Spartivento bis Eboli sei kein Mann mehr dem Könige treu. Am erschütterndsten scheint auf Bosco's Gemüthsstimmung die Capitulation des Brigadegenerals Caldarelli gewirkt zu haben. Dieser, der sich von Cosenza in das verschanzte Lager bei Reviola zurückgezogen, hatte ein Regiment Lanciers, ein Linienregiment und eine Batterie. Nachdem ein Theil der Truppen zu Garibaldi übergegangen, ein anderer Reißaus nach allen vier Winden genommen, capitulirte Caldarelli, weil der Rest seiner Leute erklärt hatte, gegen Italiener schlügen sie sich nicht. General Vial hatte es sich, als die Italiener gegen Monteleone anrückten, bequemer gemacht: er schloß sein Zimmer zu, legte sich ins Bett, Leibweh vorschützend und ließ nun die Truppen thun, was sie für das Gerathenste hielten. So war er außer aller Verantwortung. Sogar im Fort St. Elmo ist es sowenig geheuer, daß am 30. August schon die Hauptleute de Marco und Favalli verhaftet wurden, weil sie ihren Leuten gesagt hatten, es sei thöricht, der Bewegung Widerstand zu leisten. Im Fort Sant Elmo sitzen noch General Melendez und dessen Generalstabs-Chef Torventeros, die des Verrathes bei der Capitulation von Piale beschuldigt wurden. In Neapel schützte man sich nur noch dadurch vor massenhaften Ausreißereien, daß die Soldaten in die Casernen eingeschlossen wurden. Aber selbst in Capua gingen auf einmal sämmtliche Officiere des 8. Linienregiments durch und nahmen 200 Mann mit und der Oberst des 6. Linien-Regiments machte dem Kriegsminister die Meldung, sein Regiment habe den Entschluß gefaßt, neutral zu bleiben bis zum 31. August. Zuständen wie diesen gegenüber kann man nur mit Schiller's altem Schweden vom blauen Regimente Südermannland ausrufen: „Der Adel aber und die Officiere! solch eine Flucht und Felonie, Herr Fürst, sind ohne Beispiel in der Weltgeschichte!"

Das Comité, welches Garibaldi gleich nach seiner Ankunft auflöste, war ein Mazzinistisches, welches im Gegensatz zu einem sogenannten annectionistischen „Comité der Ordnung" (Piemontesisch-Cavourisch) stand. Es fällt auf, daß sich jetzt überall Mazzinistische Comité's bilden und sich dann so widerstandslos aufheben lassen; man scheint da eine Verabredung zu wittern, die zwar momentan nicht unmöglich ist, endlich aber doch einen Geprellten als Opfer fordern wird. Es fragt sich, ob Mazzini dieser Geprellte sein wird. Ferner hat Garibaldi dem königl. Minister des Innern Hrn. Liborio Romano das Portefeuille des Innern belassen; jetzt wird man wohl zugeben, daß dieser Mensch ein Verräther an seinem Könige gewesen. Von den neuen Collegen dieses Verräthers im Garibaldischen Ministerium nennen wir nur den Kriegsminister Cosenz; er ist einer der zuverlässigsten Lieutenants des Großflibustiers und ein Mann von unbestrittener Bravour und Fähigkeit. Der Justizminister Pisarelli ist ein Advocat, der zu dem „Comité der Ordnung" gehörte. Der Name des neuen Polizei-Directors Ardili ist uns völlig unbekannt. Die Neapolitanische Flotte hat Garibaldi unter den Befehl des Sardinischen Commodore Grafen Pisani gestellt, der gleich zur Hand war, und hat dadurch dem König-Ehrenmann ein sichereres Zeichen seiner Anhänglichkeit an die Politik Cavour gegeben, als durch die in jeder Beziehung völlig nichtige Proclamirung Victor Emanuels zum Könige beider Sicilien, die er nach einer noch nicht bestätigten Nachricht ebenfalls vorgenommen haben soll. Aus Paris wird geschrieben: Man glaubt hier nicht, daß der König von Neapel lange in Gaëta bleiben wird. Man setzt voraus, er werde dem diplomatischen Corps eine Protestation überreichen und sich dann nach „Baiern" zurückziehen. Mit seinem viel energischeren Bruder, dem Grafen Trani (jüngerer Halbbruder des Königs, mit einer bairischen Prinzeß, Schwester der Königin, verlobt) hatte der König vor seiner Abreise von Neapel eine heftige Erörterung. Derselbe wollte nämlich eine Vertheidigung des Thrones bis auf den letzten Mann. Er hatte bereits 100 Officiere, die im Begriffe standen, die königliche Sache zu verrathen, verhaften lassen. Der König widersetzte sich allen weiteren Kraftanstrengungen und gab selbst seine Sache auf! Nach der „Opinion Nationale" hatte der König Gaëta bereits verlassen, er habe bei seiner Ankunft in Gaëta nicht Alles so gefunden, wie er hoffte, er habe sich im dortigen Hafen plötzlich zu Schiffe begeben und sei abgefahren, wie man vermuthe, nach Spanien.

Wir haben gestern von einer Note, welche das neapolitanische Cabinet an die Großmächte in der allerjüngsten Zeit gerichtet hat, erwähnt. Diese Note soll einen Einspruch gegen die Schritte Sardiniens und gegen die von demselben geleitete Bewegung enthalten. Schätzbares Material zu Beschwerden würde auch anderen Mächten nicht fehlen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß in Verona ein Revolutions-Komité aufgehoben und bei demselben Schriften entdeckt wurden, welche für die piemontesische Regierung sehr kompromittirend sind. Unter den letzteren soll sich, wie der „Presse" geschrieben wird, beispielsweise eine Instruktion eines piemontesischen Staatsmannes an einige der erwähnten Revolutions-Komités befinden, worin er dieselben auffordert, den hierländischen Beamtenstand derart zu bearbeiten, daß derselbe sich zu einer energischen passiven Opposition gegen die Anordnungen der österreichischen Regierung herbeilasse und dieselbe bei jeder Gelegenheit zu diskreditiren suche. Bei der Eroberung Veneziens würden dann die demgemäß Handelnden ihren Lohn erhalten, wobei ihnen wahrhaft goldene Berge versprochen werden. Weiters soll sich eine Instruktion für einen Vertrauten des Grafen Cavour, der in Verona lebt und bereits eingezogen wurde, unter den weggenommenen Schriften befinden, worin demselben die Mittel angegeben werden, wie der Schmuggel von Waffen über die lombardische Grenze am besten betrieben werden könne. An einer Unzahl von Brandschriften, welche sequestrirt wurden, soll es nicht fehlen. Mit einem Worte, die Behörde soll sehr schätzbare Actenstücke über die Operationsplane der piemontesischen Regierung in die Hand bekommen haben, welche sie in den Stand setzen dürften, den oft geleugneten directen Zusammenhang zwischen den Wühlereien diesseits des Mincio und dem gegenwärtigen Ministerium in Turin zu beweisen.

Einen weiteren Beweis, wie gewissenhaft die piemontesische Regierung in Ausführung des Züricher Vertrags, liefert der Umstand, daß Graf Crivelli, k. k. Gesandter am spanischen Hofe, der als lombardischer Gutsbesitzer innerhalb der durch den Züricher Vertrag bestimmten Frist die Erklärung abgegeben, kais. österr. Unterthan bleiben zu wollen, aus Mailand, wo er durch einige Zeit sich aufhalten wollte, förmlich ausgewiesen wurde.

Die englische Presse klatscht den Dingen in Italien vollen Beifall zu. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, wenn sich das Programm der Brochure Lagueronniere's realisirt, welche den Papst auf Rom und einen Garten beschränkt. Was Venedig betrifft, hält sie die Suppe für noch zu heiß und warnt Piemont, nicht allzu hastig drein zu fahren und sich den Mund zu verbrennen. Der „Observer" ist „entschieden der Ansicht, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge jeder gewaltsame Angriff auf diese Provinz im höchsten Grade nachtheilig für die Hoffnungen Italiens sein würde. Oesterreich gebietet noch immer über ein herrliches Heer, das in einer beinahe uneinnehmbaren Position verschanzt ist. Es läßt sich nicht angreifen, ohne den Argwohn und die Feindseligkeit Deutschlands zu erregen und Verwicklungen hervorzurufen, die leicht einen europäischen Krieg herbeiführen können. In diesem Falle scheint es uns, daß Italien jetzt Geduld haben und ein langes Spiel zu spielen lernen müsse. Wenigstens möge es so lange warten, bis es stark genug ist, auf eigene Hand einer der größten Militärmächte Europa's die Spitze zu bieten. Wir haben ein zu tiefes Interesse an dem Schicksal Italiens, als daß wir gern sehen möchten, wie es sich der Gefahr eines zweiten Novara aussetzte. Es hat zu handeln gewußt und muß jetzt warten lernen".

Der Herr Minister des öffentlichen Unterrichts hat den neu ernannten Professor der österreichischen Verwaltungsgesetzkunde, des Bergrechts und der politischen Oekonomie an der Lemberger Universität, Dr. Julian Dunajewski, laut Erlasses v. 28. v. M. Z. 12742 zum Prüfungs-Commissär der Staatsprüfungs-Commission staatswissenschaftlicher Abtheilung ernannt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes.

Sitzung am 10. September 1860.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Reichsraths-Präsident eröffnete die Sitzung des verstärkten Reichsrathes vom 10. September 1860 mit der Bemerkung, daß das zur Prüfung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben des Staates für 1861 gewählte Komité seine Aufgabe vollendet und den betreffenden Bericht erstattet habe, welcher Bericht an sämmtliche Herren Reichsräthe bereits vertheilt worden sei und nun zur Berathung vorliege.

Ueber Vorschlag des Reichsrathes Grafen Szécsen, dem die Versammlung einhellig beipflichtete, wurde beschlossen, diese Berathung in der Weise zu pflegen, daß die einzelnen Theile des Komité-Berichtes abgelesen und von Punkt zu Punkt zur Diskussion und Abstimmung gebracht werden sollen.

Von Sr. kais. Hoheit dazu aufgefordert, begann nunmehr Graf Szécsen als Berichterstatter die Lesung des Komité-Berichtes wie folgt:

„Das mit Reichsraths-Beschluß vom 6. Juni 1860 zur Prüfung des Staats-Voranschlages für das Verwaltungsjahr $18^{60}/_{61}$ ausgesendete Komité hat bei seiner ersten Zusammentretung den ständigen Reichsrath Grafen Mercandin zu seinem Obmanne gewählt und mit Hinblick auf den allgemeinen Charakter seiner Aufgaben sich in folgendem grundsätzlichen Beschluß geeinigt:

Das Komité ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es der ihm gebotenen hohen Aufgabe nur dann gerecht werden kann, wenn es sich bei Begutachtung des Staats-Voranschlages nicht allein auf die ziffermäßige Prüfung desselben und der innerhalb des jetzigen Systems zu erzielenden Ersparnisse beschränkt, sondern auch jene höheren Momente in's Auge faßt, durch welche eine gesicherte Zukunft der Monarchie nothwendig bedingt erscheint. Das Komité fühlt sich daher sowohl berechtigt, als in noch höherem Maße verpflichtet, die Grundsätze, auf denen die Voranschläge ruhen, einer gewissenhaften und eingehenden Prüfung zu unterziehen, die hierbei gemachten Wahrnehmungen mit jener offenen Darlegung der thatsächlichen Lage zu verknüpfen, welche eine rückhaltlose und pflichtgetreue Würdigung der gegenwärtigen Verhältnisse aufdrängt, und auf Grundlage beider jene Richtung in den Hauptzügen anzudeuten, welche eine dauernde Besserung der fraglichen Zustände und durch diese eine nachhaltige Ordnung und Regelung des Staatshaushaltes sichern dürfte.

In Folge dessen hat sich das Komité in mehrere Sub-Komités eingetheilt.

1. Für den Voranschlag des Allerhöchsten Hofstaates, der Kabinetskanzlei Sr. Majestät, des Reichsrathes, der Minister-Konferenz, der Kontrolsbehörden, des Ministeriums des Aeußern und jenes für Kultus und Unterricht; Berichterstatter Graf Szécsen.

2. Für den Voranschlag der Landarmee und der Marine; Berichterstatter Banus Feldmarschall-Lieutenant Baron Sokczević.

3. Für den Voranschlag der Ministerien der Polizei, des Innern und der Justiz; Berichterstatter Graf Clam-Martinitz.

4. Für den Voranschlag der Finanzverwaltung, der Subventionen und Zinsengarantien, der Staatsschuld, der Schuldentilgung, der Kapitalsanlagen und anderer zu keinem der übrigen Verwaltungszweige gehörigen Ausgaben; Berichterstatter Graf Auersperg.

5. Für die Bedeckung der Staatsausgaben; Berichterstatter Graf Andrássy, Ritter v. Kraiński und Herr Schöller.

Die zwei letzteren Sub-Komités wurden damit betraut, nach Lösung ihrer speziellen Aufgabe zusammenzutreten und vereint die allgemeine Finanzlage des Staates einer eingehenden Erwägung und Prüfung zu unterziehen.

Auf Grundlage der Vorarbeiten der erwähnten Sub-Komités hat das Komité die Ehre, seinen Bericht dem hohen Reichsrathe in Folgendem zu unterbreiten:

In Betreff des Staatsvoranschlages für den Allerhöchsten Hofstaat findet das Komité durch die Natur des Gegenstandes, die Würde und Unabhängigkeit des monarchischen Prinzipes geboten, die Annahme des Voranschlages in seiner Gesammtheit vorzuschlagen. Das Komité glaubt um so mehr diese Art des Vorganges einhalten zu sollen, da, abgesehen von den oberwähnten prinzipiellen Motiven, die Gesammtsumme der für den Allerhöchsten Hof festgestellten Auslagen ebenso im Hinblicke auf die Kosten anderer Europäischen Hofhaltungen, als auch auf die Ausdehnung, Bevölkerung, Größe und Bedeutung der Oesterreichischen Monarchie sehr mäßig erscheint und jeden Antrag weiterer Beschränkung von vorneherein ausschließt.

Der hohe Reichsrath dürfte hierin nur eine Veranlassung finden, Sr. Majestät seinen tiefgefühlten Dank für die landesväterliche Sorgfalt auszusprechen, mit der Allerhöchstdieselben die Erfordernisse Ihres erlauchten Hofes und Hauses in die engsten Grenzen einzuschränken geruhen, trotzdem daß in dem Voranschlage für die Kosten desselben mannigfache Auslage, namentlich für Kunstsammlungen und Kunst-Institute, miteinbegriffen sind, denen in manchen anderen Staaten einige spezielle Einkommens- und Sustentationsquellen angewiesen werden."

Reichsrath Graf Hartig: „Ich erlaube mir nur rücksichtlich einer Formfrage um das Wort zu bitten. Wir haben die Ueberzeugung schon seit sehr vielen Jahren, daß die Bedürfnisse des Allerhöchsten Hofes immer auf das Aeußerste beschränkt worden sind, und daß man keinen Hof in Europa findet, welcher verhältnißmäßig so wenig für sich in Anspruch genommen hat, als eben der unserige. Es dürfte daher zweckmäßig sein, für die Zukunft die Einleitung zu treffen, daß das Budget des Allerhöchsten Hofes gar nicht der Prüfung des Reichsrathes unterzogen, sondern daß die betreffenden Summen ohne weiters vom Finanzminister angewiesen worden mögen. Dies würde auch mehr der Würde des Allerhöchsten Hofes entsprechen, als eine Detailprüfung der einzelnen Posten von Seite des Reichsrathes, in welche man nicht wohl eingehen kann, ohne die Achtung außer Augen zu lassen, welche wir dem Allerhöchsten Hofe schuldig sind; eine solche Detailprüfung scheint mir weder mit der Ehrfurcht, welche dem Allerhöchsten Hofe gegenüber immer beobachtet worden, noch mit der ausgesprochenen Anerkennung der strengen Sparsamkeit, welche in dessen Ausgaben herrscht, im Einklange zu stehen."

Reichsrath Graf Apponyi schloß sich der Bemerkung des Grafen Hartig vollkommen an und theilte dessen Ansicht, daß es sich hier lediglich um eine Formfrage handle. Eine Entscheidung dieser Formfrage würde jedoch die Kompetenz des verstärkten Reichsrathes überschreiten, indem letzterer nicht in der Lage sei, darüber seine Meinung auszusprechen, welche Gegenstände künftig bei den Budget-Verhandlungen seiner Prüfung unterbreitet werden sollen, oder nicht. So sehr daher der Redner die Motive würdige, welche der Reichsrath Graf Hartig geltend machte, so habe er doch geglaubt, auf das gegen den gestellten Antrag obwaltende formelle Bedenken hinweisen zu sollen.

Die Reichsräthe Grafen Andrássy und Almásy unterstützten den Antrag des Grafen Apponyi, welchem auch Reichsrath Fürst Salm sich anschloß. Nachdem Se. Majestät geruht habe, bemerkte Fürst Salm, in Hinkunft alle finanziellen Fragen von vornherein dem verstärkten Reichsrathe zur Prüfung zuzuweisen, dürfte es nicht passend erscheinen, von dieser Allgemeinheit eine einzelne Frage auszuschließen. Es ließe sich dies praktisch nicht wohl durchführen; und nachdem alle Finanzfragen, in so weit sie auf Steuern und sonstige Auslagen, so wie deren Bedeckung Bezug haben, dem Reichsrathe vorgelegt worden sind, so könnte davon füglich eine einzelne Rubrik nicht ausgeschieden werden. Se. Majestät geruhten Allerhöchstselbst die Bedürfnisse des kaiserlichen Hofstaates nicht nur dem verstärkten Reichsrathe, sondern auch früher schon dem ständigen Reichsrathe zur Prüfung vorlegen zu lassen, was mit dem tiefsten Danke anerkannt werde; allein eben deßhalb, und weil die Finanzgebahrung ein Ganzes bilden solle, würde dem Reichsrathe die Ausscheidung jener Rubrik aus der Prüfung des Gesammt-Voranschlages nicht zustehen.

Die Reichsräthe Bischof Korizmits und v. Jakabb vereinigten sich mit dem Antrage des Grafen Apponyi.

Reichsrath Graf Szécsen erklärte, daß seiner Ansicht nach die Bemerkungen des Grafen Hartig ihre vollkommenste Begründung in der Natur des Gegenstandes fänden. Derselbe beabsichtige nicht die Behandlung und Erledigung der den Haushalt des Allerhöchsten Hofstaats betreffenden Fragen überhaupt auszuschließen, sondern er habe nur gemeint, daß die Detailberathung dieses Theiles des Budgets im verstärkten Reichsrathe selbst nicht angemessen und daher vorzuschlagen wäre, eine solche mit der Natur des Gegenstandes nicht vereinbarliche eingehende Diskussion zu unterlassen. Da jedoch das Komité ohnedies schon prinzipiell beantragte, von einer Detailprüfung jenes Budgets Umgang zu nehmen, so sei den Wünschen des Herrn Grafen Hartig vollkommen Genüge geschehen, und der Ausspruch dieser Ansicht erscheine nur als eine weitere Begründung des im Comité beobachteten Vorganges. Da der Antrag des Grafen Hartig mit der Auffassung des Grafen Apponyi nicht im Widerspruch stehe, trete er dem Vorschlage des letzteren formell bei.

Vice-Präsident Graf Nostiz bemerkte, daß der Antrag des Comiés Alles umfasse, was von verschiedenen Rednern bis jetzt geäußert wurde. Er schlage also vor, daß die Versammlung dem Antrage des Comités einfach beistimme.

Reichsrath Bischof Stroßmayer erklärte, einen Antrag zu stellen, welcher gewiß ebenso im Schooße der Versammlung, als im ganzen Reiche den freudigsten Wiederhall finden werde und der darin bestehe, Sr. k. k. Apostol. Majestät, welche Sich hinsichtlich der Bedürfnisse Allerhöchstihres Hauses und Hofstaates ohnehin auf die engsten Grenzen zu beschränken geruhten, von Seite des Reichsrathes unter Versicherung der ehrfurchtsvollsten und unverbrüchlichsten Treue das tiefste Dankgefühl auszusprechen, wobei die Mitglieder des Reichsrathes gerade in einem solchen Vorgange eine Bürgschaft des glücklichen Erfolges ihrer eigenen Verhandlungen erblicken dürften. Se. k. Hoh. mögen demnach geruhen, diesen allerunterthänigsten

Dank der Versammlung Sr. Majestät zu Füßen zu legen.

Nachdem die ganze Versammlung ihre Zustimmung hiezu durch Erhebung von ihren Sitzen ausgedrückt hatte, versprach Se. k. Hoheit den Dank der Versammlung zur Kenntniß Seiner Majestät zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. September. Se. Majestät der Kaiser ist von seinem Ausfluge in das Mürzthal wieder hier eingetroffen. Im Laufe der letzten Tage wurde theils in Wien, theils in Schönbrunn wiederholt Ministerrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers abgehalten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. die Auflösung des Pettauer Militär-Invalidenhauses anzuordnen geruht, welche mit Ende September 1860 vollzogen zu sein hat.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen wird nach den bisherigen Anordnungen am Donnerstag oder Freitag von hier nach München abreisen. Heute hat Se. k. Hoheit an dem Festdiner Theil genommen und von demselben den apostolischen Nuntius Erzbischof de Luca besucht.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird noch in dieser Woche auf der Rückreise von Fiume nach Prag hier erwartet.

Ihre kais. Hoh. Erzherzogin Marie Theresia, Tochter Ihrer k. Hoh. Erzherzogin Elisabeth, wird heute aus Weilburg hier eintreffen und sich morgen nach Selowiz begeben. Die Tauffeier des neugebornen Prinzen findet in Selowiz Samstag den 15. statt.

Se. kais. Hoh. Erzherzog Albrecht ist heute von Weilburg hier eingetroffen und wurde von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen.

Ihre k. Hoh. Herzogin von Modena hat auf die Dauer der Abwesenheit des Herzogs den Aufenthalt zu Salzburg bei Ihrer Maj. der Kaiserin Witwe Karolina Augusta genommen.

Der preußische General der Cavallerie a. D. General-Adjutant Graf v. d. Gröben ist dieser Tage in Wien angekommen und nach Beyrut abgereist. Wie es heißt, überbringt er Geldsummen, die er im Stillen für die dortigen hart bedrängten Christen gesammelt hat.

Die internationale Commission des Monte lombardo-veneto hat ihre Arbeiten beendet. Die betreffende Convention wurde am 10. d. Abends in Turin von den Delegirten Oesterreichs, Frankreichs und Piemonts unterzeichnet.

Die Eröffnung des Provinzial-Concils fand am 9. d. zu Prag in feierlicher Weise statt. Die zur Synode einberufenen Mitglieder und zur Eröffnungsfeierlichkeit beigezogene Geistlichkeit der Stadt verfügten sich um $7^3/_4$ Uhr im Processionszuge nach der erzbischöflichen Residenz, um den Kardinal-Fürsterzbischof und die Herrn Bischöfe abzuholen und in feierlichem Zuge in die Metropolitankirche zu geleiten. Nachdem die Vorbereitungsgebete verrichtet waren, setzte sich der Zug unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken und durch ein dichtes Spalier der zahlreich herbeigeströmten Gläubigen in Bewegung. Nach dem Ite missa est trat der Herr Domcapitular Prucha an die Brüstung des Presbyteriums und verlas zuerst in czechischer, dann in deutscher Sprache eine Promulgation an die alle Kirchenräume erfüllenden Gläubigen, worin ihnen die Eröffnung der Synodalberathungen in der St. Wenzelskapelle mit der Bitte verkündet wurde, durch Gebete, Empfang der heil. Sakramente, Fasten und gute Werke die Kirchenversammlung zu unterstützen. Nun ging der Zug um den Hochaltar herum in die St. Wenzelskapelle, woselbst bei geschlossener Thüre nach Verrichtung der Vorbereitungsgebete die erste Synodalsitzung abgehalten wurde. Nach Beendigung derselben um 11 Uhr kehrte der Zug wieder zum Hochaltare in der Metropolitankirche zurück, worauf der Schlußsegen die Feierlichkeit beendigte.

Deutschland.

Der preußische Dampfaviso „Loreley", welcher sich bekanntlich in Begleitung des Transport-Dampfers „Ida" nach Neapel begeben hatte, um zur Verfügung des preußischen Gesandten zu stehen, hat nach kurzem Aufenthalt daselbst jetzt den Befehl erhalten, Neapel zu verlassen und sich an die syrische Küste zu begeben. Die „Ida" bleibt allein in Neapel zurück.

Ein Berliner Corr. des „Vaterland" schreibt: So viel ich habe in Erfahrung bringen können, sind die auf die Bundes-Kriegs-Verfassung bezüglichen Würzburger Beschlüsse hier noch immer nicht übergeben worden; ich kann es den betreffenden Regierungen nicht so sehr verargen, daß sie dem Herrn v. Auerswald und Genossen kein blindes Vertrauen schenken, sondern zunächst Garantien verlangen, daß und wie das deutsche Bundesherr schließlich gebraucht werden soll.

Das Programm des deutschen Nationalvereins beunruhigt den „Herald" und veranlaßt ihn zu folgender Warnung: „Das preußische Supremat ist ein Angriff auf die Würde Oesterreichs und muß die politische Bedeutung von einigen 30 kleinern Staaten ganz vernichten. Der erste Verdacht, daß Preußen nach dem Supremat strebt, würde wahrscheinlich alle guten Resultate der Teplitzer Zusammenkunft zerstören und Deutschland so schwach und gelassen zurücklassen, wie es vorher war. Wir fürchten, der Verein spielt ein kurzsichtiges Spiel und setzt das Wesen für den Schatten ein. Nur eine Macht gibt es, der die androhende deutsche Einheitsbewegung nützen wird, und diese Macht ist — Frankreich."

Frankreich.

Paris, 9. September. Gestern Morgens haben der Kaiser und die Kaiserin Avignon verlassen und sich zunächst nach Tarascon begeben. Dort war es, wo der Kaiser nach der letzten Rhone-Ueberschwemmung persönlich erschien und in einem Kahne durch die Straßen fuhr, um die Einwohner zu trösten und zu ermuthigen, eine Scene, welche durch ein Gemälde der Nachwelt aufbewahrt worden ist. In Arles begaben sich Ihre Majestäten in die römische Arena und wurden dort durch 40,000 Zuschauer mit Jubelrufen und Händeklatschen begrüßt. Um $4^1/_2$ Uhr traf der kaiserliche Bahnzug in Marseille ein. Der Enthusiasmus des Volkes war, laut „Moniteur," unbeschreiblich. Der Kaiser, tief bewegt, stand mehrere Male im Wagen auf, um nach allen Seiten grüßend zu danken. Der Maire überreichte im Namen der Stadt der Kaiserin ein prächtiges Armband mit dem Portrait des kaiserlichen Prinzen. Am Abend wohnten Ihre Majestäten einem Banket bei. Die Kaiserin soll doch mit nach Algerien gehen. Vielleicht weil, wie jetzt bestimmter verlautet, auf der Rückfahrt von Algerien eine Zusammenkunft mit der Königin von Spanien stattfinden soll. — Das 62. Linien-Regiment, das zur Verstärkung des französischen Occupations-Corps nach Italien abgesandt wurde, ist bereits in Rom angekommen. Die Nachrichten aus dem Kirchenstaate erregten hier keine besondere Unruhe. Man glaubt, daß Alles so richtig verlaufen wird, wie in Neapel. Lamoricière hat zwar die Absicht mit aller Energie aufzutreten; doch soll er nicht auf die Treue seiner Armee zählen können. — Man versichert, daß der päpstliche Palast zu Avignon auf Staatskosten in besseren Stand gesetzt werden wird. — Der Marine-Präfect von Cherbourg, Vice-Admiral Graf Bouet Villaumez, hat einen Plan zu Festungswerken in dieser Hafenstadt ausgearbeitet und man glaubt, daß sich der Kaiser im October nach Cherbourg begeben werde, um über die Ausführung dieses Planes zu entscheiden. — Das Gerücht, als sei unter dem französischen Expeditionscorps in Beyrut die Cholera ausgebrochen, wird von der „Correspondance Havas" entschieden in Abrede gestellt.

Im Generalrathe des Maas-Departements hat Herr Thouvenel zur Eröffnung der Session eine Rede gehalten, die, bisher nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen, jetzt ihrem Inhalte nach vom „Nord" kurz analysirt wird. Danach hätte der Minister von der großartigen und mächtigen Nationaleinheit des französischen Volkes gesprochen, welche Bretagner, Provenzalen, Burgunder, Lothringer, Elsasser, Picarden umfasse, daß alle sich eben nur als Franzosen fühlen, als Kinder Eines Vaterlandes. „Diese Einheit", hätte er gesagt, „ist unsere Hauptstärke, unser kostbarster Vorzug und viel mehr werth, als alle Gebiets-Vergrößerungen, auf welche zu denken man uns anklagt. Diese Einheit betrachten wir als die beste Bürgschaft unserer Unabhängigkeit, und Europa seinerseits sollte sie als das beste Pfand unserer und seiner Ruhe betrachten. Würde nicht jede Annexion wider den Willen der einer Nachbar-Nation angehörigen Bevölkerung zur Folge haben, daß diese bewundernswürdige Einheit geschwächt würde und mit den fremden Elementen einen Keim der Spaltung empfinge? Gewiß, und wir wissen wohl, daß dieser Schade bei Weitem nicht durch den materiellen Vortheil irgend welcher Annexion aufgewogen werden kann. Man sagt, Frankreich habe eine Passion auf natürliche Grenzen. Das ist ein Irrthum. Frankreich hat das Einheitsgefühl, das ist mehr werth."

Der „Constitutionnel" hat bekanntlich die Mittheilung der „Indep. Belge" über eine lebhafte Unterredung zwischen Louis Napoleon und Lord Clarendon dementirt. Es soll jedoch feststehen, daß Lord Clarendon von St. Cloud aus sich unmittelbar zum Prinzen Reuß verfügte. Das war am 20. August und in der Nacht vom 23. zum 24. hielt Palmerston seine denkwürdige Rede, die den Bruch Englands mit Louis Napoleon konstatirt. Palmerston soll sich auch im Besitz von Documenten befinden, welche die französischen Intriguen in der Türkei aufdecken.

Großbritannien.

Nach dem „Court Journal" wird die Königin Victoria sich in Gravesend am 24. oder 25. d. M. nach Deutschland einschiffen.

Dänemark.

Der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein hat zu Anfang vorigen Jahres in einem an den König von Dänemark gerichteten Schreiben sein Erbrecht förmlich gewahrt und gegen die Gültigkeit des Thronfolgegesetzes vom 31. Juli 1853 protestirt. Die „Köln. Ztg." theilt den Wortlaut der Rechtsverwahrung des Erbprinzen von Schleswig-Holstein mit. Das Londoner Protocoll bezeichnet bekanntlich den Prinzen Christian von Glücksburg als Thronfolger; der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein aber macht geltend, daß nach dem Abgange des Mannsstammes der älteren königlichen Linie des oldenburgischen Hauses die jüngere königliche Linie desselben nach dem Rechte der Erstgeburt in den Herzogthümern Schleswig und Holstein zum Throne berufen sei.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser ist am 2. Septbr. von seiner Reise ins Innere des Reiches (Moskau, Twer) wieder in Petersburg eingetroffen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 29. August, schreibt der Correspondent der „Post": Der Commissar der Pforte in Syrien, Fuad Pascha habe sehr gut das dem Französischen Gesandten gegebene Versprechen strenger Justiz gehalten, aber — nur auf dem Papier: denn Ahmet Pascha und Osman Bey seien nicht hingerichtet, und Kurschid Pascha werde in Cypern bleiben, bis über seine Verbrechen Gras gewachsen ist. Aus Smyrna war nach Konstantinopel das Gerücht gedrungen, daß die Türkischen Soldaten in Damascus sich geweigert hätten, die Urtheile des Kriegsgerichtes zu vollstrecken; einige hätten die Waffen niedergelegt, andere die Flucht ergriffen.

Vermischtes.

** Die Zurüstungen zur festlichen Begehung der tausendjährigen Gedächtnißfeier der Einführung des Christenthums in Mähren durch die heil. Apostel Cyrill und Method mehren sich. Auch der mährische Landesausschuß wird, wie man vernimmt, sich auf würdige Weise betheiligen, da die Anträge gestellt worden sind und verhandelt wird, zum Andenken an diese Festepoche seitens des Ausschusses zwei Preise zu 500 fl. festzusetzen, welche den besten Biographien des mährischen Magnaten Ctibor von Cymburg, des Verfassers des Tobitschauer Rechtsbuches, dann des Cardinals Dietrichstein zuerkannt werden sollen; ferner eine Stiftung zu begründen, deren Zinsen jährlich als Belohnung für ein hervorragendes literarisches oder Kunsterzeugniß verliehen werden sollen.

** (Blühende Aloe.) In Szent-Mihály steht jetzt — im gräflichen Garten ein hundertjähriger Aloe-Cactus in Blüthe.

** In berliner Fabriken werden jetzt auf Bestellung Gummischuhe für Schafe angefertigt, welche durch dieselben gegen die Klauenseuche bei nassem Wetter geschützt werden sollen. Für jedes Schaf sind vier solcher Schuhe nöthig, die zusammen auf 15 Gr. zu stehen kommen.

** Der internationale Chemikercongreß in Carlsruhe wurde am 5. September geschlossen. Den Vorsitz in der Schlußsitzung führte Herr Dumas aus Paris, der während der Sitzung eingetroffen und von der Versammlung mit lebhaften Freudenbezeugungen empfangen worden war. Der Congreß wurde geschlossen durch den Vorsitzenden mit einer Ansprache, worin er die Versammlung zum Danke aufforderte gegen Hofrath Weltzien, der sich um das Zustandekommen des Congresses so verdient gemacht, und gegen den Großhorzog, unter dessen Protection er getagt. Die Versammlung gab ihre freudige Zustimmung. Schließlich sprach Herr Dumas noch die Hoffnung aus, daß die diesjährige Versammlung nicht die letzte sein, sondern schon im nächsten Jahre an einem noch zu bestimmenden Orte wiederkehren werde. Seine Worte wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

** Der Zunftzopf des freihändlerischen Hamburg hat es leicht gefunden, einem dortigen Kaufmann das Annonciren des Verkaufs seidener Herrenhüte zu untersagen. Nun zeigt dieser Kaufmann an, daß er Hutschachteln zu 5 Mark zu verkaufen habe und daß jeder, der eine solche kaufe, einen Hut gratis dabei erhalte.

** Die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung läßt Schiller's „Wilhelm Tell" in einer Prachtausgabe drucken und in 30,000 Exemplaren der Nationallotterie zum Geschenke machen.

** Ein blinder Bettler, der seit sieben Jahren am Portale der Kirche des Petits Pères in Paris die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen, hat dieser Tage in der St.-Pierre-Montmartre-Straße ein Haus für 30,000 Fr. gekauft. Da er 12,000 Fr. wirklich darauf anzahlte, so hielt die Polizei bei ihm Haussuchung und fand eine große Menge von Werthpapieren, Obligationen und Aktien. Da er kein konzessionirter, sondern nur ein geduldeter Bettler gewesen, so wurde er jetzt wegen unbefugten Bettelns eingesperrt.

** Eine Zwergenhochzeit hat kürzlich in Bern stattgefunden. Der Bräutigam mißt 3 Schuh 6 Zoll, die Braut einen Zoll weniger.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. Sept.

— [Die Bahnstrecke Przemyśl-Lemberg.] Bekanntlich hat der Verwaltungsrath der galizischen Carl Ludwigs-Bahn den Bau der 13 Meilen langen Bahnstrecke von Przemyśl bis Lemberg, welcher an Einen Unternehmer hintangegeben werden soll, ausgeschrieben, wobei die Gesammtkosten des Baues mit der Summe von 4,293.000 fl. österr. Währ. präliminirt wurden. Wie wir heute erfahren, hat der Eisenbahnbau-Unternehmer Klein diesen Bau bereits mit der Bedingung übernommen, denselben binnen Jahresfrist zu beendigen; das Unternehmen kam vor drei Tagen zum Abschluß.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die oberösterreichische Statthalterei veröffentlicht die Nachricht, daß die Nationalbank in Wien beschlossen hat, die Einlösung der auf Conventions-Münze lautenden Banknoten derart zu verlängern, daß diese Noten ohne Unterschied der Kategorie 1. bei sämmtlichen Bankkassen in den Kronländern und bei den Banknoten-Subverwechslungs-Kassen von Parteien noch bis 31. December 1860 und von landesfürstlichen Kassen bis 28. Februar 1861, b) bei den Bankkassen in Wien bis 31. März 1861 im Wege der Zahlung oder Verwechslung angenommen werden können.

— Die kölnische Gesellschaft für Rückversicherungen hat, wie man vernimmt, alle ihre mit den österreichischen Versicherungs-Anstalten abgeschlossenen Contracte gekündigt, und soll entschlossen sein, nach Oesterreich keine Geschäfte mehr zu machen.

— Das Ministerium des Innern hat einvernehmlich mit den übrigen betheiligten Ministerien die Errichtung einer Sparkassa in Böhmisch-Leipa und deren Statuten genehmigt.

London, 11. September. Consols (Schluß) $93^1/_4$. Käufer.

Wien, 12. Septemb. National-Anlehen zu 5% 75.30 Geld 75.50 Waare — Neues Anlehen 87.50 G. 88.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 65.— G. 66.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 742.— G. 745.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 169.20 G. 169.30 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1797.— G. 1798.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 120 (60%) Einz. 155.— G. 156.— W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 114.25 G. 114.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 132.90 G. 133.10 W. — K. Münzdukaten 6.38 G. 6.39 W. — Kronen 18.30 G. 18.32 W. — Napoleonsd'or 10.66 G. 10.67. W. — Russ. Imperiale 11.— G. 11.2 W.

Krakau, 11. September. Gestern ist sehr wenig Getreide auf den Grenz-Markt in Baran angefahren worden; nur kleine Partien diesjährigem Weizen zeigten sich auf dem Markte; andere Getreide-Sorten fehlten, sogar die Bauern blieben mit ihren Zufuhren aus. Die Getreidehändler aus dem Königreich Polen hielten sich fest, was aber das Auffallendste ist, es war kein einziger Gutsbesitzer auf der Grenze angekommen, um Verträge auf spätere Beistellung zu schließen. Trotz der Berichte über schwache Getreide-Preise in Preußen auf den Hauptmärkten, konnten die hiesigen Händler keine Preis-Ermäßigung erlangen. Diesjähriger Weizen (denn vorjähriger war zum Verkauf nicht ausgestellt) stand auf 34, 35, 36 fl. pol., für vorzüglich schönen zahlte man 37—38 fl. pol. An Korn waren höchstens 100 Korez von Bauern in kleinen Partien angeführt worden. Es wurde mit 22, 23 fl. pol. bezahlt. Andere Getreide-Sorten waren aber jedoch, trotz der Nachfrage nach ihnen, nicht vorhanden; vorzüglich war nach Gerste Nachfrage. Im Allgemeinen scheint der Getreidehandel im Königreich Polen nicht so sehr von den ausländischen Märkten beeinflußt zu sein, was sich vielleicht durch den Mangel an Kommunicationen erklären läßt. Wenn in London die Preise des Getreide sinken oder steigen und hiernach die Krakauer Händler bei Verkäufen und Ankäufen des Getreides sich richten, werden die Producenten und Händler im Königreich Polen nicht so schnell hiervon unterrichtet und es ereignet sich, daß dieselben noch die gewesenen Preise festhalten, obwohl sie seit einer Woche bereits gefallen sind oder umgekehrt. Auf die Märkte im Königreich Polen übt übrigens auch die Erwartung großen Einfluß aus, daß der Getreide-Handel durch die Commissions-Häuser der neuerstehenden Handels-Gesellschaften eine andere Richtung erhalten werde.

Auf dem heutigen Krakauer Markte war weder Getreide-Zufuhr und Käufer. Im Allgemeinen war die Handelsbewegung schwach. Etwas Weizen wurde zu erniedrigten Preisen zur Ausfuhr nach Gleiwitz in Schlesien angekauft. Für 168 Wien Pfd. 40, $40^1/_2$ $40^2/_3$ fl. p. Am Orte wurde beinahe nichts gekauft. Nur etwas Korn ging zu den früheren Preisen ab. Auf dem heutigen Markte wurden nachstehende Durchschnittspreise in öst. W. gezahlt: Weizen der Metzen 5.72, Korn 3.63, Gerste 3.25, Hafer 1.30, Kartoffeln (frische) 1.36, Heu der Zentner 1.00, Stroh 0.70.

Krakauer Cours am 12. September. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 342 verlangt, 336 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 75 verlangt, 74 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. $134^1/_2$ verlangt, $132^1/_2$ bez. — Russische Imperials fl. 11 — verl., 10.80 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.75 verlangt, 10.55 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.35 verl., 6.25 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100^3/_4$ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung $87^1/_4$ verl., $86^1/_4$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 69 verlangt, $67^1/_2$ bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung $76^1/_2$ verlangt, 75 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 160 verl., 158 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. September. Bei der gestrigen Tafel in Schönbrunn brachte Se. k. k. Majestät einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers von Rußland aus. Se. Majestät trug das große Band des Katharinen-Ordens.

In der gestrigen Reichstagssitzung erregte bei der Position des Ministeriums des Innern der auf die Wohlthätigkeitsanstalten bezügliche Passus eine längere Debatte. Das Comité hatte die Subventionen beanstandet, welche Dalmatien, Tirol und Vorarlberg gegeben werden, da jede Provinz selbst ihre Wohlthätigkeitsinstitute erhalten möge. Die Einwendung, daß bei den beiden Provinzen die Unzulänglichkeit der Mittel, bei Niederösterreich der mehr das ganze Reich betreffende Character der Anstalten in Betracht komme, war vom Comité angefochten worden. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich außer den Grafen Apponyi und Hartig Baron Lichtenfels, Salvotti und Dr. Strasser betheiligten, wurde der hierauf bezügliche Passus im Comitéberichte vom Antragsteller zurückgezogen. Maager interpellirte wegen der vielen behördlichen Correspondenzen. Der Minister des Innern erwidert, diesem Uebelstande werde möglichst abgeholfen werden.

Paris, 11. September. Die heutige „Patrie" behauptet, es sei nunmehr gewiß, daß der Kaiser von Oesterreich und der Prinz von Preußen nach Warschau kommen werden.

Turin, 11. September. Die Wichtigkeit, welche der Bewegung im Kirchenstaate beigelegt wird, ist übertrieben. Baron Brenier wird nach Frankreich zurückkehren.

Der König hat die Deputation aus Umbrien und den Marken empfangen, das Protektorat angenommen und das Einrücken der piemontesischen Truppen in die Provinzen durch folgende erstaunliche Proclamation angeordnet: „Soldaten! ihr rückt in Umbrien und den Marken ein, um die bürgerliche Ordnung in trostlosen Städten wieder herzustellen, den Völkern wieder die Freiheit zu geben, den eigenen Wünschen Ausdruck zu leihen. Ihr habt nicht eine mächtige Armee zu bekämpfen, sondern unglückliche Provinzen Italiens von fremden Abenteurern zu befreien. Ihr werdet nicht unlautere Thaten rächen; ihr werdet vielmehr verhindern, daß der Haß gegen die Unterdrücker zum Ausbruche komme.

Im Frieden mit allen Großmächten, entfernt von jeder Provocation, beabsichtige ich in Central-Italien die Ursache fortwährender Verwirrung und Uneinigkeit zu beseitigen.

Ich will den Sitz des Oberhauptes der Kirche achten, dem ich stets im Einvernehmen mit den alliirten Mächten alle Garantien der Unabhängigkeit und Sicherheit zu geben bereit bin, welche seine mit Blindheit geschlagenen Räthe vergebens von dem Fanatismus hofften, indem sie gegen meine Autorität und gegen die Freiheit Italiens sich verschworen.

Man klagt mich des Ehrgeizes an. Ja, ich besitze den Ehrgeiz, die Principien der Ordnung und Moral in Italien wieder aufzurichten und Europa von der beständigen Gefahr der Revolution und des Krieges zu bewahren."

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Amerika" am 11. September zu Triest eingetroffen.) Shanghai, 17. Juli. Die Takuforts sollen am 20. angegriffen werden. Lord Elgin und Gros sind in Pechili angekommen. Mehrere Fremde besuchten die Aufständischen und wurden von denselben höflich aufgenommen. In Japan ist Alles ruhig. Singapore, 5. August. Eine preußische Mission ist hier eingetroffen. Aus Victoria wird gemeldet, englische Truppen seien in Waitart mit einem Verluste von 29 Todten und 33 Verwundeten zurückgeschlagen worden; es sind Verstärkungen dahin abgegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. September 1860.

Angekommen sind die HH. Gutsb.: Adam Michałowski aus Polen. Marzeli v. Piński aus Polen. Ladislaus Michałowski aus Witkowice. Leonard Rogojski aus Kanty. Arthur Trojacki aus Konopnica. Victor Wojciechowski aus Dąbrowa.

Abgereist sind die HH. Gutsb.: Julius Graf Stadnicki nach Warschau. Arthur Gf. Poniński nach Polen. Albert Leszczyński nach Turzepole. Heinrich Szeliski nach Kurowa. Alexander Skrzyński nach Kobylanka. Ignatz Smoliński nach Lemberg.

Amtsblatt.

N. 5019. **Edict.** (2053. 3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens der Fr. Antonina Walter geb. Wielogłowska der Fr. Johanna Amalia Tomaszewska und der HH. Stanislaus und Franz Longschamps bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten der im Neu-Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 52 pag. 1, 2, 4, 10, 12, 14, 15, 16 vorkommenden Antheile der Güter Świdnik sammt Zugehör Behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 16. Juni 1855 Z. 4482 für obige Guts-Antheile definitiv ermittelten, bewilligten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 21452 fl. 25 kr. ö. W., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis **zum 27. October 1860** bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 20. August 1860.

Obwieszczenie.

Nr. 1498, 713, 1356, 1895, 1922 civ. (2052. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego w Żywcu jako Sądu, wzywa się poniżej wymienionych, a z miejsca swego pobytu niewiadomych sukcesorów, aby się w przeciągu roku jednego od dnia dzisiejszego rachując w tutejszym Sądzie stawili i do spadku również tu wyrażonych spadkodawców się zgłosili, gdyż w przeciwnym razie spadki te z zgłoszonemi się sukcesorami i ustanowionemi kuratorami przeprowadzone zostaną, a mianowicie:

1. Do spadku po zmarłym na dniu 22. Lutego 1839 r. z pozostawieniem ostatniego rozporządzenia Ignacym Smagoniu jest powołany nieobecny syn tegoż Michał Smagon za sukcesora, któremu Wojciech Łukańko za kuratora przydany został.
2. Do spadku po zmarłym na dniu 24. Listopada 1826 r. bez pozostawienia ostatniego rozporządzenia Janie Tlałce z Koszarawy jest powołany nieobecny syn tegoż Maciej Tlałka za kuratora przydany został.
3. Do spadku po zmarłym na dniu 26. Września 1847 bez pozostawienia ostatniego rozporządzenia Michale Janiku z Jeleśni jest nieobecna córka tegoż Agneszka Janik za sukcesorkę powołana, której Michał Książek za kuratora przydany został.
4. Do spadku po zmarłym na dniu 26. Stycznia 1848 bez pozostawienia ostatniego rozporządzenia Macieju Bienias z Hucisk jest nieobecna Zofia Bienas za sukcesorkę powołaną, której Stefan Kudzia za kuratora przydany został.
5. Do spadku po zmarłym na dniu 19. Grudnia 1847 r. bez pozostawienia ostatniego rozporządzenia Józefie Jędrzejas z Krzyżowy jest nieobecna córka tegoż Rozalia Jędrzejas za sukcesorkę powołaną, której Józef Plaza za kuratora przydany został.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Żywiec, dnia 21. Sierpnia 1860.

N. 10141. **Edict.** (2079. 3)

Das Tarnower k. k. Kreisgericht gibt kund: Es werde zur Hereinbringung der durch Wanda Kamla wider Fr. Marie Wolf mit Urtheil des bestandenen Tarnower Magistrats ddto. 22. Mai 1854 Z. 594 ersiegten Summe 3000 fl. CM. oder 3150 fl. ö. W. sammt 5% Zinsen vom 1. Jänner 1848, Executionskosten pr. 6 fl. 25 kr. CM., 7 fl. 32 kr., 27 fl. 30 kr. und 18 fl. 79 kr. ö. W. die executive Feilbietung der in Tarnów Vorst. Zawale unter CN. 30 gelegenen aus Gebäuden und Grundstücken bestehenden, der Fr. Maria oder Marianna Wolf gehörigen Realität bewilliget, welche in einem Termine, u. z. am 19. October 1860 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts abgehalten werden wird.

Als Ausrufspreis wird den Schätzungswerth pr. 13794 fl. 65 kr. ö. W. als Vadium den Betrag von 1000 fl. ö. W. bestimmt.

Im obigen Termine wird zwar die fragliche Realität auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um einen solchen Preis hintangegeben werden, welcher zur gänzlichen Befriedigung der Forderung der Fr. Wanda Kamla sammt Nebengebühren hinreichen wird.

Die übrigen Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 16. August 1860.

N. 11241. **Edykt.** (2062. 3)

Na skutek prośby małżonków Mikołaja i Tekli Opidowiczów de präs. 2. Maja 1859 do Nr. 6798 polecił c. k. Sąd krajowy uchwałą z dnia 26go Lipca 1859 do Nr. 6798 urzędowi hypotecznemu aby na podstawie kontraktu kupna i sprzedaży między Franciszkiem i Wojciechem Uznańskiemi, tudzież Antoniną z Uznańskich Gałdzińską jako sprzedającemi, a małżonkami Opidowiczami jako kupującemi na dniu 4. Maja 1858 zawartego, małżonków Mikołaja i Teklę Opidowiczów jako właścicieli zapisanych w głównéj księdze hyp. Gm. V. vol. nov. 5 pag. 552 n. 14 här. na imię Franciszka i Wojciecha Uznańskich i Antoniny z Uznańskich Gałdzińskiéj $^{3}/_{30}$ części z połowy realności pod Nr. 646 Gm. V. daw./454 dziel. I. now. w Krakowie położonéj, zaintabulował.

O czem niewiadomy z pobytu Wojciech Uznański do rąk mianowanego mu kuratora adwokata p. Dra Balko, któremu p. Dr Biesiadecki na zastępcę jest nadany i obecnym edyktem zawiadomiony zostaje.

Kraków, dnia 20. Sierpnia 1860.

N. 4783. **Edict.** (2055. 3)

Vom Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird der Johanna Nagajska geb. Milkowska hiemit bekannt gemacht, es habe Josef Kacerz Namens seiner Ehegattin Angela Ludowika (2 N.) Kacerz so wie als Vormund der mind. Kinder der Elisabeth de Stolińskie Kacerzowa um Todeserklärung derselben hiergerichts angesucht.

Da Johanna Nagajska geb. Milkowska seit mehr als 30 Jahren dem Leben und Wohnorte nach unbekannt ist, so wurde derselben Advokat Dr. Kucharski mit Substituirung des Advokaten Dr. Geissler zum Curator bestellt und es wird so nach Johanna Nagajska geb. Milkowska aufgefordert, binnen einem Jahre vor diesem Gerichte persönlich zu erscheinen, oder dieses Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß ihres Lebens zu setzen, widrigens auf wiederholtes Einschreiten der Bittsteller ohne weiteres zu deren Todeserklärung geschritten werden wird.

Krakau, am 20. August 1860.

Licitations-Ankündigung. (2070. 3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Sicherstellung der für das neu zu erbauende Befestigungswerk Nr. 15 auf der Lubliner Straße bis zu seiner Vollendung nothwendig werdenden

Maurer-Arbeiten,

am 3ten October 1860

im Locale der k. k. Genie-Direction (Sławkower Gasse Nr. 276) um 10 Uhr Vormittags eine Offertverhandlung abgehalten werden wird, über welche die bezüglichen Bedingnisse zu den gewöhnlichen Amtsstunden ebendaselbst eingesehen werden können, weshalb man hier nur die wesentlichsten derselben beifügt.

1. Die gedachten Maurer-Arbeiten können entweder mit oder auch ohne Material übernommen werden.
2. Muß jedes Offert mit einem 36 kr. Stempelmarke versehen, und mit den erforderlichen ortsobrigkeitlichen Zeugnissen über die Solidität des Offerenten und dessen Unternehmungsfähigkeit versehen sein.
3. Muß derselbe die vorgeschriebene Caution und zwar bei dem Anbote auf die Maurerarbeiten sammt Material 40,000 fl., bei jenem auf die Maurerarbeiten ohne Material 10,000 fl. ö. W. enthalten, welche Caution entweder in Baarem oder in k. k. Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Curse berechnet oder in einem von der k. k. Finanz-Procuratur vorerst geprüften und zur Annahme geeignet befundenen Hypothekar-Instrument bestehen kann.
4. Der Anbot hat in Percenten-Nachläßen oder Zuschüßen auf die in dem zur Einsicht liegenden Verhandlungs-Protocolle ersichtlichen Einheitspreise zu bestehen, und demselben muß die Erklärung beigefügt sein, daß Offerent sowohl diese Preise, als auch in dem bezeichneten Protocolle weiter enthaltenen Bedingungen eingesehen, gelesen, wohlverstanden habe, und sich denselben in allen Puncten unterwerfen wolle.
5. Die mehreren in Gesellschaft tretenden Offerenten muß das Offert auch die Solidar-Verpflichtung dem Aerar gegenüber enthalten.
6. Alle, bis zu der Eingangs erwähnten Zeit eingelangten Offerte werden von der an diesem Tage um 10 Uhr zusammentretenden Commission eröffnet, und es wird derjenige als Ersteher betrachtet werden, der auf die mehrerwähnten Preise den geringsten Zuschuß verlangt, oder den größten Percenten-Nachlaß anbietet.

Nachträglich einlangende Offerte oder solche, in denen der Anbot nicht klar und deutlich gestellt ist, oder in denen sich auf den Anbot anderer Offerenten bezogen wird, werden nicht berücksichtigt.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 4. September 1860.

Intelligenzblatt.

Ausweis (2081. 2-3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 28 Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
August 1860	24,976	49218	43	*422325	130721	56	179939	99
Hinzu vom 1. Jänner bis 31. Juli 1860	144154	256035	83	3 Mill. 324491	989119	55	1 Mill. 245155	38
Summa	169130	305254	26	3 Mill. 746816	1 Mill. 119841	11	1 Mill. 425095	37
Die Brutto-Einnahme im Aug. 1859 (Betriebsstrecke von 23 Meilen) betrug							164396	95

*) Außerdem wurden 43,541 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. Septbr. 1860.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12,1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 55 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uh 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2,15 Nachm.) 8,24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm
Aus Wieliczka 6,40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	332‴ 34	10 8	44	Ost mittel	heiter mit Wolken		5'4	11'7
	10	32 91	5 4	93	schwach				
13	6	32 98	1 8	90	West „	heiter mit Nebel			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	75	6	—	5	50	5	65	—	—	5	—
„ Saat-Weiz. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	3	75	4	—	3	25	3	50	—	—	3	—
Gerste	3	25	3	50	3	—	3	15	—	—	2	75
Hafer	1	40	1	50	—	—	1	35	—	—	—	—
Erbsen	4	—	4	25	3	50	3	75	—	—	—	—
„ Hirsegrütze . .	5	85	6	40	5	25	5	50	—	—	5	—
„ Fasolen	4	25	4	50	3	75	4	—	—	—	3	50
Metz. Buchweizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neue)	—	—	2	—	—	—	1	92	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	—	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	14½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	19½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	75	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	65	—	67½	—	55	—	60	—	—	—	50
Częstochauer dto	—	—	1	60	—	—	1	55	—	—	—	—
Weizen dto.		—	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	25	1	35	—	—	1	—	—	—	—	75
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	90	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto. .	—	—	—	65	—	—	—	60	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 11. Sept. 1860.

Deleg.-Bürger Laurenz Cengler. — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht

vom 10. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60.—	60 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76 —	76.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	64.—	64 25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57.—	57.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	120.—	121 —
„ 1854 für 100 fl.	87 —	87 50
„ 1860 für 100 fl.	87 25	88 25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90 —	92.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 —	86 —
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	93.—	95 —
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.25	67.25
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	64 —	65.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65 25	66.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	734	738
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	175 —	175.20
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	540 —	545.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1830 —	1832 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	243 —	243.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	182 —	182.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.—	114.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl. (60%) Einz.	137.—	138 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einzahlung	154. -	155.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	379 —	381.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	145 —	155.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	350.—	360 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	320.—	325.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98 —
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85 —	85.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	85.—	85 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	104.50	105.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	108.—	109.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterházy zu 40 fl. CM.	81.—	81 50
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	38 50	39 —
Clary zu 40 „	36.—	36 50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	23.25	23 75
Waldstein zu 20 „	25.25	25.75
Keglevich zu 10 „	13 75	14 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	114.—	114.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 2%	114 25	114.50
Hamburg, für 100 M. B. 2%	100 65	100.75
London, für 10 Pfd. Sterl. 4%	132.90	133.—
Paris, für 100 Franken 3½%	52.90	53 —

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —39 Nkr.	6 fl. —37 Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —39 „	6 fl. —37 „
Kronen	18 fl. —25 „	— fl. —— „
Napoleonsd'or	10 fl. —70 „	10 fl. —67 „
Ruß. Imperiale	10 fl. —95 „	— fl. —— „

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.